

Unsere Sauerstoff-WG

Ein trauriger Anlass verhalf uns zu einem besonderen Projekt.

Durch den plötzlichen Tod des Ehemannes stand Annette alleine mit ihrem neugebauten Haus da. Es ist ein wunderschönes Holzhaus, behindertengerecht und barrierefrei. Wir kannten uns von den Gruppenleitertreffen der Sauerstoff- und BeatmungsLiga und sie fragte mich, ob ich nicht Lust hätte bei ihr einzuziehen. Anfangs sträubte sich noch einiges in mir, hatte ich vor 5 Jahren bei dem Versuch in einer WG zu wohnen nach 5 Monaten dann doch lieber eine eigene Wohnung bevorzugt. Ich lebte schon lange alleine und es war mir anfangs nicht geheuer Wohnzimmer und Küche zu teilen und den Tag oft gemeinsam zu verbringen. Insgesamt sind wir zu viert mit meinem „Therapiehund“ Teddy.

Doch mittlerweile wohnen wir seit über 3 Monaten zusammen und ich habe meine Entscheidung noch keinen Tag bereut. Ich kann mich jederzeit in mein Zimmer zurückziehen, in dem ich auch meinen eigenen Fernseher und meine geliebten Bücher habe.

Außerdem können wir viele Leistungen bündeln bzw. voneinander partizipieren. Sowohl Pflegesachleistungen, Hilfsmittel und hauswirtschaftliche Unterstützung können von mehreren Bewohnern effektiver eingesetzt werden, indem man/frau sich zusammenschließt. Aber auch alltägliche Aufgaben wie Einkaufen und Kochen können gut geteilt oder gemeinsam erledigt werden.

Eine klare und ehrliche Kommunikation ist jedoch Voraussetzung für ein respektvolles und zufriedenes Zusammenleben.

Da gibt es eine Rampe vor der Haustür, so dass wir gut mit dem Rollator, aber auch mit den Sauerstofftanks in die Wohnung kommen.

Da sich Waschkeller, Sicherungskasten, Tiefkühltruhe und Vorratsraum im Keller befinden steht ein Treppenlift vom Erdgeschoss nach unten zur Verfügung.

Die Türen sind an der Unterkante so abgeschliffen, dass unsere langen Sauerstoffschläuche gut unter der Tür durchlaufen können. Auch in der großflächigen Wohnung verheddern sich selten unsere „Leinen“. Es gibt sowohl ins Schlafzimmer, als auch in die Infrarot-Sauna Leitungen in den Holzwänden, so dass im jeweiligen Raum die Nasenbrille nur umgestöpselt werden muss.

Es gibt viele Leistungen, die wohnungsgebunden und nicht personengebunden sind. Dazu gehört u.a. der Hausnotruf, den nur einer beantragen muss, der den Pflegerad 2 nach der Pflegebedürftigkeitsbegutachtung erhalten hat. Die anderen Bewohner können kostenfrei mitgemeldet werden, falls diese auch einmal Hilfe benötigen.



Auch die Rundfunkgebühren (GEZ) sind in einer WG nur einmalig zu bezahlen, ebenso der Beitrag zur Hausratversicherung. Allerdings muss hier beachtet werden, dass die zu deckende Versicherungssumme entsprechend berücksichtigt wird.

Eine klare Struktur hilft den Tagesablauf zu gestalten. Neben gemeinsamen Spaziergängen haben wir feste Termine in der Woche, in der wir Atemgymnastik machen oder malen. Als ehemalige Übungsleiterin von Lungensportgruppen steht mir hier noch ein guter Fundus zur Verfügung. Annette hat das Knowhow zum Zeichnen und Malen, was ich gerne lernen möchte.



Ein großer Vorteil unserer Wohngemeinschaft ist, dass jeder sein eigenes Bad mit Toilette hat, barriere- und rutschfrei, d.h. im Notfall auch mit dem Rollstuhl zu erreichen. Ein eigenes Bad mit WC ist ein wichtiger Punkt mit unseren verschiedenen Handycaps. Der Gebrauch von Diuretika mit Toilette, die jederzeit frei und erreichbar ist, gehört neben den eigenen hygienischen Bedarfen in meinen Augen als wichtige Option zu einer WG für Menschen mit chronischen Erkrankungen und krankheitsspezifischen Einschränkungen.



In einem Bad in unserer WG ist neben der barrierefreien Dusche auch eine Badewanne mit herausnehmbarem Wannenslitter, der auf Wunsch von allen WG-Mitgliedern benutzt werden kann.

Wichtig ist jedoch sich schon rechtzeitig Gedanken zu machen, wie jeder seinen Lebensabend bei progredient fortschreitender Erkrankung verbringen will. Um in einer Wohngemeinschaft leben zu können müssen viele Punkte berücksichtigt werden. Jeder von uns hat seine Gewohnheiten, seine bestimmten Vorstellungen und auch seine kleinen oder großen Marotten. Deswegen ist es sinnvoll sich vorher kennen zu lernen. Eine SHG (Selbsthilfegruppe) könnte eine Option sein, in der Interesse signalisiert und Möglichkeiten angesprochen werden. Auch ich habe ein paar Tage „probegewohnt“ und wir haben im Vorfeld klar über unsere Ansichten und relevanten Kriterien gesprochen.



Der Staat unterstützt diese neue Wohnform, „ambulante Pflege-WG“ genannt, mehr dazu demnächst in einem gesonderten Artikel.

*Margrit Selle
WG-Mitglied*